

## Kirmesrede 2004

Ich steh hier, zum einen, weil ich auch lesen kann,  
wir sind wieder da, gewöhnt euch dran!  
Es war wieder ein Jahr voller Spannung und Spaß,  
so dass mancher wieder Scham und Hemmung vergaß.  
Auch wenn ihr denkt, hier wäre nichts los,  
im Aufspüren von Neuigkeiten sind wir ganz groß.  
Haben im Dorf wieder in jede Ecke geschaut,  
wer von den Leuten hier die meiste Scheisse baut  
Wir saßen wieder da, so viele Stund,  
und schrieben uns die Finger wund,  
Und haben auf Lettern es niedergeschrieben,  
was die Leute im Dorf das ganze Jahr trieben.  
Denn wenn etwas lustig ist, müssen wir wagen,  
es hier vor allen vorzutragen.  
Wir gehen's aber wieder an, ganz ruhig und getrost,  
hebt erstmal die Gläser, ein kräftiges PROST!!!

-

Im Sommer 03 gaben alle das Beste,  
feierten voller Wonne das Sportfeste.  
Da stand das Fass wieder auf der Wiese,  
aus dem Zapfhahn tat goldenes Gebräu fließe.  
Da saßen halt alle zusammen bei einem kühlen Bier,  
schauten fröhlich zu beim Volleyballturnier.  
Die Teams dort zahlreich vertreten, das erzähl ich euch gleich,  
dachten manche sie kommen aus dem Profibereich.  
Doch eh es aus zahlreichen Worten aus mir quillt,  
zum Turnier gab es ein anderes Bild.  
Da dachten die vermeintlichen Profis ohne Fatz,  
die Teams erledigen wir im 1. Satz.  
Doch da sah man dass die Realität wiederkehrt,  
sie wurden im Endeffekt eines besseren belehrt.  
Sie gaben sich Mühe, peilten an den Wanderpokal,  
doch zum Unmut der Profis hatten sie kaum einen Satzball.  
Ohne Sang und Klang,  
belegten sie (wie peinlich) den dritten Rang.  
Ohne grosse Hatz,  
belegten die Jungs vom KBV den ersten Platz.  
Da gab es für die Sieger nicht nur Brause,

die Profis gingen bedröppelt nach Hause.  
Da hatten wir gewonnen nen Wanderpokal, so ein fettes Ding,  
taten vor Freude auf der Festwiese rumspring' .  
Auch wenn die Leute aus dem Schützendorf dem Ding noch lange nachbläke,  
bei uns fand der Pokal nen guten Platz, nämlich mitten auf der Theke.  
Da will ich auch nicht weiter rumsing,  
da konnte jeder betrachten das geile Ding.  
Da durften wir den Wanderpokal in den Händen halten,  
und dachten wir können das Teil im KBV ein ganzes Jahr verwalten.  
Ich will jetzt nicht weiter rum lall,  
da war damals ne Feier auf dem Saal,  
da ist einem etwas zu Kopf gestiegen,  
tat sich immer mehr an unsere Theke ran schmiegen.  
Wir wollen ja nicht weiter darüber klagen,  
er nahm einfach den Pokal mit ohne zu fragen.  
Das kam uns dann vor noch schierer,  
so was kann nur kommen von einem schlechten Verlierer.  
Das sind halt Menschen, vom Siegen verwöhnt,  
Haben uns das Ding halt nicht gegönnt.  
Aber ich will jetzt nicht weiter dran rum mehre,  
will auch keinen packen an der Ehre,  
sage deswegen ganz getrost,  
der erste Platz war uns sicher, und dafür, für euch ein dreifaches PROST!!!

### **Fussball**

Unsere Ottenhäuser Fussballer neu formatiert,  
ist bis jetzt bei den meisten Punktspielen nicht viel passiert.  
Es ist halt ne junge Truppe,  
die sie tun bei manchen Spielen auch mal ganz schön ruppe.  
Doch wenn sie stehen ganz unten,  
haben sie meist das beim nächsten Spiel wieder überwunden,  
da versuchen sie wieder zu geben Gas,  
denn am Ende zählt doch nur der Spaß.  
Beim Sport hat halt Freud Alt und Jung,  
deswegen bleibt den Jungs eins ganz besonders in Erinnerung. Denn ohne viel Zoff,  
fuhren wir im Juni kurzfristig zum Turnier nach Gangloff.  
Wir fuhren dort hin, voller Schwung,  
nutzten dies als originelle Vorbereitung,  
und ahnten natürlich weiter,  
dass wir sind nur Aussenseiter.  
Als pfiff es vom Dach runter der Spatz,  
belegten wir natürlich den letzten Platz.

Wir dachten, ohne Wiederhall,  
dass wir eh nur kriegen nen Trostpokal,  
waren aber dann mächtig überrascht,  
hatten wir uns nicht nen gefüllten ägyptischen Bierbembel gekascht.

Da haben die darüber platzierten ganz schön dumm aus der Wäsche geschaut,  
in diesem Teil waren doch Hopfen, Malz und Gerste zusammengebraut.

Denn die Favoriten, über Otte platziert,  
hatten nur kleine Pokale abkassiert.

Haben sich beim Veranstalter beschwert und rumgemotzt,  
doch unsere Jungs hatten den Bembel und die anderen haben gekotzt.

Am 12.09. zeigte Otte sein Gesicht wie ne Festung,  
da brachte man ne geschlossene Mannschaftsleistung.

Wurde man vorher richtig abgewatscht,  
hatte man diesmal Favorit Olbersleben 4:3 weggeklatscht.

Nach dem Spiel gab es ne richtige Fete,  
das Siegtor schoss Einer mit Spitznamen Ede.

Für ihn war es ein großer Ruhm,  
hängt öfters ab im La Boume.

Ob 0:5 oder 4:3,  
ich hoffe ihr seid beim nächsten Heimspiel wieder mit dabei.

Kurz gesagt und da erzähl ich nicht viel,  
für alle war das ein affengeiles Spiel.

Auch wenn sie wieder mal verlieren,  
das kann ja auch noch oft passieren.

Da sag ich: „Kirmesziege und Erbsenstroh,  
ein Gruß und Kirmesspruch an den SVO.

Zur Chorfeier, wenn ich's nicht besser wüsste,  
trieb Muttern das reinste Saufgelüste.

Wer mit dort war, der konnte sehn,  
wie besoffene Weiber nach Schlägen flehn.

Von der Polizei war die Gattin mit von der Partie,  
So besoffen wie dort, war die vorher noch nie.

Mit Pfeffi ham sie sich die Kante gegeben  
Und benahmen sich danach total daneben.

Eins ihrer Opfer war der Chorchef, ham die den betagt,  
und letztendlich bis vor die Tür gejagt.

Da nölen die sonst, wenn ihre Männer saufen,  
die tun danach wenigstens bis nach Hause laufen.

Erst ham sie ihre Gatten angemotzt,

und früh morgens dann fast noch vor's Bett gebrochen.  
Vielleicht sehn sie's jetzt ein und können's verstehen,  
warum ihre Männer freitags in die Singstunde gehen.

Eines Tages beim Fußball auf der Festwiese,  
spürte ich neben mir ne derbe Brise.  
Ich dachte erst der Gegner flitzte nebenan,  
doch ich sah ein Pferd und hielt im Sturmloch an.  
Alle staunten voller Aufruhr,  
da war kein Pferd auf dem Flur,  
sondern ist einfach eins gespannt,  
über den grünen Rasen gerannt.  
Zum Glück hat's nicht noch auf die Wiese geschissen,  
uns war klar, es ist wieder eins von seinen Pferden ausgerissen.  
Man sollte erstmal verstehen die Gatter zu reparieren,  
und dann erst neilasse die Tiere.  
Während die Pferde irgendwo flitzen,  
tut der Besitzer lieber auf seinem Dumper sitzen.  
Er denkt sich halt, „wird schon nichts passieren“,  
im Orte denkt man er fährt mit dem Ding spazieren.  
Doch führt er die Viecher zu sich heim,  
können sie ihm ganz schön gehen auf den Leim.  
Vor Wochen hat er auf dem Fahrrad sein Pferd nach Hause geführt,  
und auf dem Heimweg unsanft den Strassenbelag berührt.  
Das Pferd auf einmal auf der Stelle stand,  
zog er die Bremse ganz vakant.  
Da hat er über den Lenker Bauz gemacht,  
das Pferd hat bestimmt innerlich gelacht.  
Doch derjenige tat sich gar nicht schäme,  
Obwohl er öfters hatte solche Probleme.  
Da sparte er halt, und auch am falschen Flecke,  
tat seine Schulden erweitern, um alles ins Haus zu stecke.  
Ob der Hof gemacht oder das Dach,  
wie kommt er nur mit der Zeche nach?  
Hat er noch verstecktes Geld im Gemach,  
deckte gerade erst sein nagelneues Edeldach.  
Man staunt, Tag ein, Tag aus,  
wie macht er das mit seinem Haus?  
Da ist mir ein ganz gewiss,

das bleibt hier in Otte ein offenes Geheimnis.

Wenn Papa mal nicht ist zu Hause,  
holt Einer die Schwalbe raus und macht ne Sause.  
Hätt's der Ohle gesehn, hätt' er gleich geknauscht,  
weil der Bengel immer Gas und Bremse vertauscht.  
Off den Helm und an die Kiste,  
schon war der Vize auf der Piste.  
Die Karre war jetzt auf der Strassen,  
ist er erstmal Richtung Kittel geblasen  
Beim Bäcker, wo's Kuchen und Brötchen gibt,  
und die Strasse nicht ganz so geschmeidig liegt.  
Und weil die Tücke zu spät ins Sichtfeld rückt,  
hat er den Gullideckel nich mehr rechtzeitig erblickt.  
Voll über das Teil hinübergesehnt,  
und unsanft mit dem Gesicht gebremst.  
Kaum ist er gelandet, fing er an zu fluchen,  
am Kinn ein ganzer Streußelkuchen,  
lag er da, schon halb verblutet,  
kam sein Präsident gleich angesputet.  
Der Vize am Boden, s'ganze Kinn zertrümmert,  
hat sein Chef sich erstmal ums Moped gekümmert.

Blutend und fluchend hat er sich bis nach Haus' gerettet,  
und sein Kinn in ein weiches Stück Taschentuch gebettet.  
Beim Nachbarn geklingelt, die Situation kurz erklärt,  
damit dieser ihn schnell mal ins Krankenhaus fährt.  
Der Notarzt hat ihn dann wieder gerichtet,  
Hat auf ne größere Narkose gleich völlig verzichtet,  
Als alles fertig war kriegt der Arzt nen Riesenschreck,  
aber keine Angst:  
Das blöde Grinsen kriegst du selbst durch ne OP nicht weg.

Zum Männertag schaute man auf Ottenhäuser Straßen,  
überall sah man lustige Nasen.  
Zogen voller Wonne,  
bei immer höher stehenden Sonne,

durch die weiten Lande,  
und gaben sich mehr oder weniger die Kante.  
Manche krochen am späten Nachmittag rum wie ein Wurm,  
hatten da schon mächtig einen im Turm.  
Die hatten bestimmt gedacht,  
dass sie durchhalten bis in die Nacht.  
Ich habe es an diesem Tag gerafft,  
dass es geht und man es schafft.  
Doch wo mich hat die Müdigkeit besiegt,  
hatte anderes erst am nächsten Morgen mitgekriegt.  
Da muss so gegen halb 1, was gewesen sein,  
crashte bei Arno jemand durch die Hecke in den Garten hinein.  
Nahm danach man glaubt es kaum,  
mit den schönen Lebensbaum.  
Das liest man nicht in tausend Bibeln,  
fuhr querbeet durch die schönen Zwiebeln.  
Walzte auf dem Wege vieles kahl  
und fand letztendlich Halt am Zaunpfahl.  
Die jungen Kerle total benommen,  
hatten fast die Flucht erklommen.  
Ich will nicht machen großes Gericht,  
sie sahen ein bisschen kaputt aus im Gesicht.  
Sie wollten nach dem Crash ziehen an einem Strang,  
legten ein den Rückwärtsgang,  
hatten dann bestimmt innerlich geflucht und viel versucht,  
tja, war wohl nix mit Fahrerflucht.  
Die Kiste von Auto klang wie ausgenuddelt,  
hat sich dadurch ins Erdreich gebuddelt.  
Einer der Ausgestiegenen, das weis ich aus sicherer Quellen,  
machte da riesige Wellen.  
Denn unser Klitsche mit großer Vernunft,  
gab der Polizei erstmal Auskunft.  
Einer kam anschließend auf ihn zu und tat so als ob er spricht,  
doch leider verstand ihn unser Klitsche nicht.  
Der Wellenmacher laberte so unverständlich, klang nach portugiesisch wie Luis Figo,  
kein Wunder neben dem Auto lag nämlich ne leere Flasche Rigo.  
Da hatte die grün-weiße Gang alles beäugt,  
waren sie im Endeffekt auch überzeugt,  
denn da stand fest, willst du am Freitag deine Fleppen sehen,  
laß am Männertag dein Auto stehen.  
Und die Moral von der Geschichte, die Kurve am wilden Erpel,

nimmt man so schnell nicht.

### *Bläserfahrt*

Musiksport mal von ner ganz anderen Seite,  
taten ihr Geld verjubeln in der Russenkneipe.  
Ich hab zwar nur die Bilder gesehen,  
da taten manche aber schon frühzeitig um Gnade flehn.  
Unsere Bläser sind ja im ganzen Land bekannt,  
aber ihre Trinkfestigkeit wird allerorts leider noch verkannt.  
Der Chef von denen, den kenn ich vom Kegeln,  
mit dem tu immer den Schnaps auspegeln.  
Da kann ich mir vorstellen, was bei den Russen so lief,  
Ham sie dort drinne gesessen, wie der Turm von Pisa so schief.  
Zum Glück, und das können wir voll Stolz von uns sagen,  
dass wir solche erfolgreichen Repräsentanten haben.  
An der Tuba, ein erster Tenor tut tröten,  
hoffentlich geht seine Stimme dabei nicht flöten,  
an der Pauke, das Kegler Urgestein,  
der haut im Takt immer kräftig mit rein.  
Beim Kegeln muss er öfters Federn lassen,  
und ne neue Frisur tun wir ihm irgendwann auch noch verpassen.  
Der jüngste tut zweifelsfrei an der Trommel sitzen  
Kommt bei Hildebrandt's Tempo auch gern mal schwitzen.  
Durch die Baritöner wird dem Stück die nötige Raffinesse verliehn,  
außerdem tun die so schön bei „tärätätä“ spielen.  
Bei den Trompetern, is klar, die muss man nicht loben,  
die ham bis jetzt immer ne gute Show abgezogen.  
Na ja gut außer vielleicht beim Polizeier,  
da kriegste vom zuhören schon manchmal dicke Eier.  
Den ham sie zur Probe schon öfters vermisst,  
kein Wunder, wenn er das halbe Jahr auf Rügen ist.  
Die müssen ja Zeit ham bei der Polizei,  
auf einen Tag Arbeit, kriegen sie wahrscheinlich zwei danach frei.  
Ich will ja nich lästern, oder ganz und gar spotten,  
aber müsst ihre eure Dienstwagen an der Sautränke verschrotten?

Die Jungs mit den grün-weißen Anzügen,  
die muss ich jetzt mal rügen,

Apropos Rügen,  
manche sind das halbe Jahr dort und da tu ich garantiert nicht lügen.  
Am 09.08. an der Sautränke ein Unfall,  
waren die grün-weißen da, in Überzahl.  
Denn was da passiert war kostet bestimmt etwas Steuergeld,  
landete doch eins ihrer Autos dort auf dem Feld.  
Holzte zwischendurch nen Baum mit um,  
deswegen war auch von dem Teil die Vorderschnauze krumm.  
Doch von den Leutz in grün-weiß war nichts weiter zerfetzt,  
zum Glück waren alle unverletzt.  
Bei weiterer Info, das sag ich jetzt zum Spaße,  
guckt mal ganz rinter in die Brunnengasse.  
Da war, da will ich keinen was einschänke,  
ein richtiger Aufruhr an der Sautränke.  
Denn wenn mal wer von der Polizei baut einen Unfall,  
gibt es wohl in der Dienststelle einen mächtigen Urknall.  
Da kommen alle richtig, auf die schnelle,  
flott herbei an die Unfallstelle.

Wo ich das hörte, tat ich mich vor lachen biegen,  
bei der Polizei sind sie wie die Fliegen,  
ist eine da kommen hundert hinterher,  
und das alles „ohne Gewähr“.  
Was war das für ne grün-weiße Eskorte,  
das ging natürlich alles rum im Orte.  
Das prägt sich ein, was da geschehen war,  
Seitdem hat Ottenhausen (da oben) sein **„Bullevard“**

Zum Feuer, erst letztens, was war das ne Show,  
da war's wieder lustig, Yippie-ey-oh.  
Da wurde wieder ordentlich gesoffen und gezecht.  
Was sich bei manchen zur späteren Stunde noch rächt.  
Als es dem Ende zunging standen sie noch zu dritt,  
neben dem Container mit Schnaps und Flecken im Schritt.  
Dem Einen siehst du es immer schon an,  
dass er nich mehr so viel vertragen kann.  
Doch trotzdem muss man, weil's die anderen ja vormachen,  
das Zeug bis zur Besinnungslosigkeit mit runterkrachen.  
Der letzte war aber dann leider zu viel,  
und die Sache mit dem Stehen ein gefährliches Spiel.

Einen Schritt vor, die Blamage nur kurz überwunden,  
Aber zwei Schritte zurück taten das Unheil bekunden.  
Weil's Gleichgewicht beim Saufen flöten geht,  
ist es nicht gut wenn man's versucht und auf der Stelle steht.  
In der einen Hand Schnaps, in der anderen das Bier,  
fiel er nach hinten um wie ein besoffener Stier.  
Im Fallen noch vor zwei Fahrräder gekracht,  
und natürlich ein dummes Gesicht gemacht.  
Mit dem Kopf ganz feste vor den Container geschlagen,  
und das Gelächter seiner Kumpanen nach dieser Aktion ertragen.  
Zum Erstaunen sah man, nachdem er sich aufgerüttet,  
hat er weder den Schnaps, noch das Bier verschüttet.

So kann man ihn nicht auf sein Fahrrad setzen,  
der tut sich dann noch ganz böse verletzen,  
Ham sich dreie erbarnt und sind hinterhergeschreitet,  
und haben Nu-Nu bis nach Hause begleitet.  
Das hat ihn gekränkt, da war er frustriert,  
dass wär ihm in seiner ganzen Praxis zum ersten Mal passiert.  
Schnell rein zur Tür und weggedüst,  
hat seine Mutter ihn mit ner ordentlichen Kelle begrüßt.  
Er trinkt halt gern, schießt auf die Mineralölsteuer,  
und ich freu mich schon auf's nächste Feuer.

Manche von euch, und das ist eine ganze Schar,  
können sich noch entsinnen an die Rede vom letzten Jahr.  
Da war die Dackelrettung ein fettes Thema,  
hat genau reingepasst ins Schema.  
Ich will jetzt erzählen keinen großen Rotz,  
ihr wisst über wen ich rede, das Familienunternehmen Dummfotz.  
Ein grüner Leutewagen „hinter der Höhle“ stand,  
war einigen im Dorf hier gut bekannt,  
dort sich nicht mehr in guten Händen befand.  
Da dachten sich Vater und Sohn,  
ohne zu verbreiten großen Hohn:  
„Wir nehm' das Ding mit nunger of de Wiese,  
in dem Deil kann mer mal a Bier jenieße.“  
Gesagt, getan und ohne groß zu klagen,  
hängten sie an und zogen weg den Wagen.  
Neben dem Karpfenteich, das will ich sagen in einem Satz,

fand das Teil einen perfekten Platz.

Da wurde nach manchem Arbeitseinsatz gefeiert und gelacht,  
und der trockenen Kehle mit nem Bierchen bedacht.

Auch wenn sie schimpft, die gute Bärbel,  
ist das jetzt ne Konkurrenz zum „Wilden Erpel“?

Doch ich glaube, und das steht außer Frage,  
die Kerle müssen sich keine Sorgen machen über ihre Lage.

Täglich erfährt man dort vom Dorfgeschehen genauer,  
bei einer frischen Flasche Waidbauer.

Dort wird das übrige Getränkegeld gespart und geschätzt,  
und dann freitags mal so richtig geschmatzt.

Da gibt's passend zum großen Durst,  
ne leckere Thüringer Rostbratwurst,  
da brauch man auch nicht zu fahren nach Italien oder Ibiza,  
bekommt man auch mal ne frisch gebackene Pizza.

Die Erpel Gang verputzt auch mal fein,  
ein lecker zubereitetes Eisbein.

Zubereiten tut dies und das macht alle froh,  
ein Bäcker namens Limpert Wido.

Die lassen es sich schon gut gehen im „Wilden Erpel“,  
und da will ich auch nicht weiter rumknerpel.

Die Hühner gehen abends rein im Nu,  
Angelika guckt ob die Klappen sind zu.

Wenn es dann im Erpel wird still,  
und die Nacht wird lau und kühl,  
brennt manchmal im Leutewagen immer noch Licht,  
woher ich das weiß, das verrät ich euch nicht.

Da wird der Ofen angeheizt,  
und nicht mit Schnaps und Bier geheizt.

Nach manchem großen Arbeitseinsatz war es für Zippel und Co der gerechte Lohn,  
wenn man sich setzt in den grünen Salon.

Bei den Zweien gibt es immer wieder einen Wandel,  
mittlerweile machen sie sogar nen Schrotthandel.

Alte Waschmaschinen, Motoren und Eisen,  
werden weiter verkauft zu guten Preisen.

Denn ich sage, ohne groß zu reden,  
die wissen schon wie sie's machen, die „Beeden“.

Denn hast du Hause alten Schrott,  
kannst du ihn entsorgen flott,  
hast du viel zu viel davon,

bringe es nunger, zum Grünen Salon.

### *Der Holzrichard*

Am Samstag, wenn der Morgen noch im Dunkeln geht  
Und den ~~Menschen~~ der Sinn nach Ruhe steht,  
hält's Einen bei uns daheim nich lange im Neste,  
denn im Hof draussen stehn ja noch Baumholzreste.  
Der Wecker hat wahrscheinlich um 4 schon geschellt,  
hat er sich gleich nach'm Frühstück hinter die Kreissäge gestellt.  
Sowas kriegt man als Bengel natürlich mit,  
weil die Säge genau unter mei Fenster stitt.  
Da hab ich mich noch einmal in den Schlaf gequält,  
als die Säge urplötzlich ganz stille steht.  
So im Halbschlaf dacht ich vielleicht isses vorbei,  
nich dass er sägt bis nach'm Mittag um 2.  
Und so wie ich wieder am Einschlafen bin,  
geht mir das Lied vom Holzrichard durch den Sinn...

„Sächt denn der kleine Holzrichard noch...  
ja er sächt noch... sächt Holz.“ (Melodie Holzmichel)

Und so kam es wie es kommen muss,  
bis zum Mittag war's mit'm Sägen noch immer nich Schluss.  
Schon alle saßen für's Essen am Tisch,  
nur der kleine, noch sägende Holzrichard nisch.  
Schaffen will er, denn faul ist er nicht,  
was bei uns zum Glück in der Familie liegt.  
So wurde, wie immer ich ersucht,  
der den Chef persönlich zum Essen ruft.  
Und damit er das hört, wenn die Säge noch klingt,  
wird das Lied jetzt mal richtig schön laut gesingt: „

„Sächt denn der kleine Holzrichard noch...  
ja er sächt noch... sächt Holz.“ (Melodie Holzmichel)

Nu saß er da, den Mund voller Soße,  
das Hemd weit auf, nich zu die Hose.

Das war auch ein bisschen mit meine Schuld,  
ich hab sonst beim Mittag viel mehr Geduld,  
mussten wir diesmal ein bisschen früher Essen,  
denn um 1 schon wollten wir uns mit Kölleda messen.  
Kaum war ich zur Haustür hinausgeschritten,  
wurde im Hof weiter fleißig Holz zerschnitten.  
Mit der Sporttasche schnell ins Auto geschwungen,  
kam's mir vor, als hätte die Säge folgendes Lied gesungen:

„Sächt denn der kleine Holzrichard noch...  
ja er sächt noch... sächt Holz.“(Melodie Holzmichel)

Mit Ehrgeiz ging's nun fleißig weiter,  
die Balken und Stämme immer größer und breiter.  
Doch das Glück war für Richard leider nich vor Ort,  
flog ihm plötzlich der Handschuh von der Pfote fort.  
Dieser war aus Vorsicht über die Hand gezogen,  
weil im Holz lange Nägel waren, krumm und verbogen.  
Nach dem Handschuh flog fast noch der Finger fort,  
Hat sich's Blatt fast durch die ganze Hand gebohrt.  
Fast ohnmächtig hat er sich in' Hausflur gerettet,  
und im Schock um ein kleines Stück Pflaster gebettelt.  
Doch Mutter, Gelehrte im Rentnerwesen,  
tat ihm gleich die Geschichte mit der 112 einflößen.  
Und im Radio vom Krankenwagen, der vor der Haustür hielt,  
wurde beim Abholen vom Richard dieses Lied gespielt:

„Sächt denn der kleine Holzrichard noch...  
ja er sächt noch... sächt Holz.“(Melodie Holzmichel)

Der Schock für mich unendlich groß,  
was ist denn bloß mit Richard los?  
Mutter mich gleich danach angerufen,  
dass wir nach dem Fußball sofort den Richard besuchen.  
Ganz aufgelöst sind wir ins Krankenhaus gerammelt,  
schnell den Namen an der Info zusammengestammelt.  
Hat die Schwester uns Gang und Zimmer genannt,  
sind wir trotzdem erst zweimal vorbeigerannt.  
Weil im Krankenhaus Lärm nicht erwünscht sein tut,  
da der Patient in seinem Bettchen liegt, schläft und ruht.

Wollten wir'm Holzrichard trotz allem ein Ständchen bringen,  
durften das Lied aber nur ganz ganz leise singen:

„Sächt denn der kleine Holzrichard noch...  
ja er sächt noch... sächt Holz.“(Melodie Holzmichel)  
Zusammengekauert und mit Schmerz im Gesicht,  
lag er da im Krankenbett und rührte sich nicht.  
Doch nach kurzer Zeit konnte man staunen und gucken,  
taten erste Lebenszeichen seinen Körper durchzucken.  
Von der Narkose zwar noch angeschlagen,  
tat er erstmal nach'm Wohlbefinden seiner Schafe fragen.  
Nach Beendigung seiner Patientenlaufbahn,  
wurde die Säge ganz schnell mit zum Sperrmüll getan.

Und weil er jetzt wieder auf Touren ist,  
stets weder Humor noch Freude vergisst,  
braucht er sich gar nicht länger hier im Publikum verschanzen,  
darf er jetzt mit seiner Frau zu seinem eigenen Liedlein tanzen:

„Sächt denn der kleine Holzrichard noch...  
ja er sächt noch... sächt Holz.“ (Melodie Holzmichel)

An einem schönen Sommertag,  
wurde es für jemanden ganz schön karg.  
Er spielte mit Witz und Herz,  
doch in der 44. Minute erlitt er bösen Schmerz.  
Von hinten kam er an,  
dieser böse Mann.  
Er semmelte ihm die Füße weg,  
da kam für den SVO der große Schreck.  
Es war allen erst nicht bewusst, was ist passiert,  
er schrie als hätte man ihn kastriert.  
Da ist der Gegner einfach reingerutscht,  
und unserer Nr. 6 einfach was rausgeflutscht.  
Man sah ihn mit Schmerz verzogenem Gesicht,  
was wirklich einige Bände spricht,  
ihm war sofort bewusst,  
er hatte einen schmerzhaften Verlust.  
Im Gesicht sah er aus wie tot,

wer fährt die nächste Woche aus Bäcker Esche sein Brot?  
Der SVO spielte gegen Ostramondra auswärts auf,  
auch das Elend nahm seinen Lauf.  
Da führte man ihn vom Platze runter,  
das Spiel ging weiter ziemlich munter.  
Da kam dann nach ner halben Stund,  
der Wagen vom „Johann-Samariter-Bund.“  
Unsere Elf ging bei diesem Spiel mit 3:1 baden,  
er wurde indes in den Wagen verladen.  
Im Krankenhaus dachten die Ärzte: „So was ham wir noch nicht gesehen,  
kann denn unser Howard jemals wieder gehen?“  
Doch wie ihr bestimmt mitbekommen habt,  
ist er auch wieder zu unserer Kirmes getraht.  
Es muss sich keiner mehr Sorgen machen, auch nicht Esches Klaus,  
er fährt jetzt wieder wie gewohnt, Brot und Brötchen aus.  
Die Ärzte hatten damals nicht mit Gips gespart,  
hätten sie vom Bäcker den Brötchenteig genommen, der wird genauso hart.  
Doch am Ende wird alles wieder gut,  
Howard hat auch wieder neuen Mut.  
Jetzt sind wir nicht mehr von ihm getrennt,  
ich sag nur Howard, „Hello Again“!!!  
(Band spielt Howard Carpendale „Hello Again“)

### **Kommunalwahl**

Jetzt geh ich mal ganz fein,  
auf ein ganz besonderes Thema ein:  
Bevor hier weiter gerätselt wird im Saal,  
es geht um die letzte Kommunalwahl.  
Für unser Dorf waren vertreten,  
drei verschiedene Interpreten.  
Mir juckt es grad am kleinen Zeh,  
zwei kamen von der SPD,  
Einer kommt noch dazu,  
der war nämlich von der CDU.  
Als ob es nicht gut genug lief,  
ging Einer sogar in die Werbeoffensive,  
investierte seine Zeit noch länger,  
brachte an jeden Hauseingang eine Türanhänger.  
Doch nur was wieder dagegen spricht,  
in Otte wirken solch Taten nicht.  
Einer brachte es auf den Nenner,

nämlich unser allseits bekannter Henner.  
Man dachte er tat sich ausruhen,  
kam in den Stadtrat auf leisen Schuhen.  
Das Vertrauen war da und wer ging baden,  
leider Gottes die Sozialdemokraten.  
Doch da die Nacht ist noch so jung,  
klage ich auch mal über unseren größten Ortsteil, dem Sitz unserer Regierung.  
Denn irgendwie schwimmt man nebenan im falschen Raum,  
träumen von einem teuren Traumzauberbaum,  
und wenn man sich den Kopf zerbricht, da hat es gepasst,  
im großen Rathaus-Glaspalast.  
Deswegen sag ich mal im Saal,  
ganz offen und ehrlich: Wer die Wahl hat, hat die Qual.

So traurig wie es klingen mag,  
fast isser vorbei, unser schönster Tag,  
Wir lieben es hier vor der Masse zu stehen,  
Doch leider müssen auch wir mal gehen.  
Ich hoffe es hat euch allen  
unser Vortrag zum Dorfgeschehen gefallen.  
Macht weiter so und lasst es krachen,  
sonst können wir nächstes Jahr keine Rede machen.  
Denn wenn ihr halt nichts gucken lasst,  
wird die Rede um so kürzer gefasst.  
Nun will ich sagen in diesen Runden,  
feiert und trinkt noch die restlichen Stunden.  
Denn ich will verkünden ohne großes Geschrei,  
der Abend geht doch so schnell vorbei  
Es war schön mit euch, ganz wunderbar,  
tschüß macht's gut bis nächstes Jahr.